

ÜBERSETZUNG Int.Preis 2017, Berliner Magazin, Željko Matić

Der Integrationspreis 2017 – für die Ordensschwester Ancilla Vukoja



Das Museum Europäischer Kulturen – das staatliche Museum in Berlin war Partner und Hausheer bei der diesjährigen Verleihung des ‚Integrationspreises 2017‘, die in ihrem zehnjährigen Gründungsjahr die Stiftung Überbrücken an jene verleiht, die sich in besonderer Weise um traumatisierte Menschen einsetzen.

Foto



Der diesjährige Laureat ist die **Ordensschwester Ancilla Vukoja** – Leiterin und Vertreterin des **Therapiezentrums ‚Marjanovac‘** zur Suchtentwöhnung in Bosanski Aleksandrovac, Gemeinde Laktaši, 19 km entfernt von Banja Luka, tätig seit dem Jahr 2000.

Dem Fest wohnten ca. 200 Gäste bei. Musikalisch wurde der Abend vom Berliner international besetzten Chor ‚Begegnung‘ begleitet.

Die Anwesenden wurden zu Beginn der Verleihung des Integrationspreises 2017 von Dr. Ursula Röper, Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung Überbrücken, begrüßt.

Danach folgte die ausgezeichnete Rede von **Meho Travljanin, Geschäftsführer des Islamischen Kulturzentrums in Berlin**, der einen großen Applaus der anwesenden erhielt. Auch Schwester Ancilla Vukoja dankte ihm als sie später betonte, dass es eine wirklich aus dem Herzen kommende Rede war.

Meho Travljanin, Geschäftsführer des Islamischen Kulturzentrums, zitierte in seiner Rede unter anderem den Dichter von BuH, Mak Dizdar. **„Du kamst hierher als es am undankbarsten zukommen war. Hierher, wo es am verrücktesten anzukommen war. Hierher, wo es am heldenhaftesten nicht zu gehen war. Denn hier lebt man nicht nur zum Leben. Hier lebt man nicht nur zum Sterben. Hier wird auch gestorben um zu leben.“**



Prof. Dr. Etienne François, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Überbrücken dankte bei der anschließenden Erteilung des Integrationspreises 2017 Schwester Ancilla Vukoja, die begleitet von einem großen Applaus ausgezeichnet wurde mit der Urkunde und dem Geldpreis.

Ordensschwester Ancilla Vukoja, die diesjährige Trägerin des Berliner Integrationspreises 2017 sagte in ihrer Dankesrede folgendes: ‚Danke vom Herzen. Dieser Preis ist eine hohe Anerkennung für mich persönlich. Ich bin tief überzeugt, diesen Preis nicht alleine verdient zu haben. Hohen Verdienst haben meine Schwestern, insbesondere die Ordensschwester Melita Ćosić, die in den ersten schweren Gründungsjahren unseres Zentrums großes geleistet hat.

Ich habe nur das gemacht, was ich sollte und was wir Schwester Anbeterinnen des Christusblutes nach unserer Charisma tun sollten.

Wir glauben und lehren es, dass jeder Mensch Christuskommune ist ohne Unterschied wer er ist, welche Nation oder Religion er ist. Nach diesen Grundsätzen versuchen wir auch unser Leben zu leben. Unser Therapiezentrum ‚Marjanovac‘ ist die Widerspiegelung unserer tiefen Überzeugung und des Lebens, das wir leben, sagte unter anderem die diesjährige Preisträgerin, die Ordensschwester Ancilla Vukoja. Sie bedankte sich für die Auszeichnung und für den Preis von 2000 €.

Therapiegemeinschaft ‚Marjanovac‘ in Aleksandrovac-Laktaši bei Banja Luka, gegründet im Jahr 2000 vor 17 Jahren. Schwester Ancilla Vukoja, Vertreterin des Zentrums ‚Marjanovac‘.



Das Gebäude ist Eigentum der Anbeterinnen des Christusblutes, die in diese Region im Jahre 1885 kamen, beschäftigten sich mit Unterrichten. Bis zum letzten Krieg war das Kloster auch ein Erziehungskreis und das Haus des Friedens für ältere Schwester.

Nach dem Krieg wurde das Kloster zerstört und am 9. Oktober 1999 zurückgegeben. Die Ordensschwester haben beschlossen, das Kloster dem Kampf gegen Sucht zu widmen, die ersten Süchtigen kommen schon am 14. Dezember 2000.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft „Susret“ aus Split gab in den ersten drei Jahren bescheidene Resultate, es gab auch Schwierigkeiten.

Nach der Rekonstruktion der Gemeinschaft 2003 und dem offiziellen Beginn des Programms des ‚Projekts Mensch‘ mit regelmäßigen Supervision des Zentrums Solidarität aus Italien kamen auch die ersten jungen Frauen.

Die gemischte Therapiegruppe wirkt erfolgreich im Sinne der Regeln, mit denen Don Mario Picchi, Begründer des Projekts Mensch, seine Arbeit basiert hat: der Wunsch und die Motivation der Personen, bestehende Struktur und Unterbringung für die Süchtigen sowie das Programm für die Familie des Süchtigen. Die Arbeit der Operatoren beruht auf professionellen Befähigung und empathischen Zugang.



Grundlegende Werte im Zentrum sind Menschenwürde und Verantwortung der einen für die andere. Die Nutznießer sind Protagonisten, der Zugang ist individuell. Sie

werden unterstützt, ihre eigenen Werte und ihren Platz innerhalb der Familie und der Gesellschaft zu erkennen.

Die ersten Anbeterinnen des Christusblutes kamen nach Banja Luka aus Österreich (Feldkich) am 7.10.1879 auf Einladung des Trappistenprior P. Franz Pfanner in eine türkische Burg, der der erste Kloster wurde, gewidmet dem hl. Joseph von Nazaret. Später blieb nur der Name Nazaret.

Bald nach der Ankunft der Schwestern werden neue Gemeinschaften gegründet, zunächst in der Nähe von Banjka Luka und dann in anderen Teilen von Bosnien und Herzegowina. Seit 1927 werden auf Einladung mehrere Pastoren und wegen des Bedarfes der Arbeit mit Kindern die ersten Gemeinschaften in Kroatien eröffnet. Da das Hauptapostolat der Schwester die Arbeit mit den Vorschul- und Schulkindern war, damit sie eine Fachausbildung bekommen, gehen die Schwestern nach Zagreb und gründen 1933 die erste Gemeinschaft.

[Videogespräch: Integrationspreis 2017 – Ordensschwester Ancilla Vukoja](#)

[Hören Sie das Audioprogramm des Abends: Verleihung des Integrationspreisses 2017 – an die Ordensschwester Ancila Vukoja](#)

>

[Sehen Sie die Fotogalerie Verleihung des Integrationspreisses 2017 – an die Ordensschwester Ancila Vukoja](#)